

12

Entstehungszeit

Johannes-Nepomuk-Statue:
2. Viertel 18. Jhd.
Ursprüngliche Kapelle:
1761/62
Heutiger Kapellenneubau:
1971

Stifter

Ursprüngliche Kapelle:
Pfarrer Matthias Detschinger



Johanneskapelle

Gegen Wassersnot

1762 ließ Pfarrer Matthias Detschinger außerhalb des Dorfes an der Straße nach Eisenstadt bei der Abzweigung der heutigen Ziegelofengasse eine Johannes-Nepomuk-Kapelle errichten. 1971 musste die Kapelle einem wirtschaftlichen Interesse (Erweiterung des Winzergenossenschaftskellers in der Hauptstraße Nr. 3) weichen. Sie wurde abgetragen und im Garten des ehemaligen Gemeindehauses (Hauptstraße Nr. 20) zwar stark verkleinert, aber unter Verwendung historischer Bauteile und der historischen Einrichtung wieder aufgebaut. Das vom Altbau übertragene steingerahmte Portal ist am Keilstein mit der Jahreszahl „17/61“ datiert. Im Inneren befindet sich auf der gemauerten Mensa eine unterlebensgroße, farbig gefasste Steinstatue des heiligen Johannes Nepomuk. Seitlich sind zwei volkstümliche lebensgroße Holzstatuen der Heiligen Laurentius von Rom und Aloisius von Gonzaga aus der Erbauungszeit der ursprünglichen Kapelle aufgestellt.

Der heilige Johannes von Nepomuk

Der böhmische Priester Johannes Nepomuk (geb. um 1350 bei Pomuk, gest. 1393 in Prag) wurde 1393 im Machtkampf zwischen König Wenzel IV. und der katholischen Kirche von der Prager Karlsbrücke aus in der Moldau ertränkt. Mit der Seligsprechung 1721 und Heiligsprechung 1729 entwickelte sich in den Ländern der Habsburgermonarchie ein reger Kult,

Unten links: Foto von R. Brandlhofer, um 1943,
© Burgenländisches Landesarchiv
Mitte: St. Margarethen, Johannes-Nepomuk-Statue
Rechts: Baumgarten, Johannes-Nepomuk-Bildstock



der Johannes Nepomuk zu einem der beliebtesten und am meisten abgebildeten Heiligen machte. In Anspielung auf sein Martyrium gilt er als Brückenheiliger und Schutzpatron gegen Wassersnot. In der Nähe der St. Margarether Johanneskapelle lagen Ziegelteiche sowie der Nodbach mit einem aufgestauten Teich, sodass Überschwemmungen in diesem Ortsbereich sehr wahrscheinlich waren.

Ehemaliger Johannes-Nepomuk-Bildstock

Die Johanneskapelle von 1761/62 war aber nicht das erste Johannes-Nepomuk-Denkmal in St. Margarethen. Bereits im Entwurf zur Walter-Karte von 1754 ist in der Ziegelofengasse, unweit des späteren Standorts der Johanneskapelle, ein Johannes-Nepomuk-Bildstock („S: Johannes Nepom: Saulen“) eingezeichnet. Es ist anzunehmen, dass die Figur dieses älteren Bildstockes dann im Jahre 1762 in die neu errichtete Johanneskapelle übertragen worden ist und dort somit auch heute noch existiert.

Außergewöhnlich ist, dass der Heilige keines seiner üblichen Attribute, wie z. B. das Kreuzifix, in Händen hält. Vergleicht man aber die St. Margarether Figur mit einer offensichtlich auf dieselbe Vorlage zurückgehenden Johannes-Nepomuk-Statue in Baumgarten, wo ein Engel zu Füßen des Heiligen das Kreuz trägt, kann man vermuten, dass auch der hiesige Johannes Nepomuk einst einen Engel als Assistenzfigur besaß.

Am Dienstag vor Christi Himmelfahrt, dem zweiten Bitttag, führt eine Prozession zur Kapelle; die zurückkehrenden Loretto-Wallfahrer machen hier am 8. September Station.

Franzsischer Kataster, 1856,
© Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Katastralmappenarchiv

